Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 2 (1927)

Rubrik: Jahresbericht für 1927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fricktalisch-badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz

Zweite Jahresversammlung

Sonntag, 20. November 1927, nachmittags 2.30 Uhr im Saale

des Oberrh. Hofes zu Rheinfelden (Baden).

Tagesordnung:

1. Eröffnung und kurzer Tätigkeitsbericht.
2. Protokoll und Geschäftsbericht.
3. Propaganda.
4. Referat Großrat Frey Augst:
   Auf besonderen Wunsch nochmals: Augusta Raurakorum mit Lichtbildern.
5. Diskussion und Umfrage.
6. Schlußwort.

Mitglieder und Heimatfreunde sind wärmstens eingeladen.

Der Vorstand.

Jahresbericht der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz 1926/27.

1. Historischer Teil.

Die Vereinigung, bezw. deren Vorstand ist mit Befriedigung an die Zusammenstellung des Jahresberichtes herangetreten, denn Dank der tatkräftigen Unterstützung und verständnisvollem Entgegenkommen weitester Kreise ist es gelungen, recht beachtenswerte Resultate zu erzielen. Wir registrieren in chronologischer Reihenfolge seit Aufstellung des letzten Jahresberichtes im Spätherbst 1926:

In verdankenswerter Weise bewilligte die Gemeindebehörde von Schupfart die Untersuchung des Grabhügels im „Tegertli". Vom 16. bis 24. November wurde unter Leitung des Herrn Ing. Matter-Laufenburg mit 2 Arbeitern von Osten gegen die Mitte des Hügels hin ein

meterbreiter Graben gezogen, nachdem vorher die gesamte in Betracht fallende Oertlichkeit ausgemessen und planiert worden war. Der aufgefüllte Hügel ist inwendig von oben bis unten mit Brandasche und Kohle durchsetzt, was auf eine Verbrennungsstätte schließen läßt. Keramik, d. h. Scherbenstücke lassen die Hallstattzeit, d. i. die erste Eisenzeit (500 — 300 v. Chr.) erkennen. An Funden sind zu erwähnen: „Eine eiserne Pfeilspitze mit Tülle und Niete 30 cm unter der Erdoberfläche, ein eisernes Messerchen, kleinere Knochenstücke, geschliffenes Quarzitstück, eine zerbrochene Spinnwirtel". Wertvoller sind zwei Armbänder aus Edelpatina, von denen ein Stück nur aus Fragmenten besteht. Wegen schlechter Witterung mußten die Grabungen eingestellt werden. Leider wurden von böswilliger Hand die Versprießungen weggerissen. Sobald die finanziellen Mittel es gestatten, hoffen wir durch einen Fachmann die vollständige Umgrabung des Hügels vornehmen zu können. Die Gesellschaft für Urgeschichte ermöglichte durch ihre Subventionen, welche hier speciell verdankt werden, die bisherigen Forschungen. Man vermutete in den, nächst dem Grabhügel gelegenen Erdfällen (sogen. „Dolinen") vorzeitliche Wohnungen. Diese Ansicht wurde bestärkt durch frühzeitliche Funde. Eine neue Erdsenke hatte in einer Tiefe von 1,20 m ein aus verschiedenem Gesteinsmaterial bestehendes Steinbett. Neue Nachstürze in die Tiefe, welche die Untersuchung lebensgefährlich machten, verwischten wieder die prähist. Spuren. Veranlaßt durch die Gesellschaft für Urgeschichte und subventioniert von derselben wurde die große „Doline" auf ihrer tiefsten Stelle durchgraben. Es konnten aber nur Steine und Ziegelstücke (mit römischen Leisten wie solche auf den nahen Aeckern „Binzacker" gefunden werden) konstatiert werden. Weitere Nachgrabungen könnten auch hier gefährlich werden. Immerhin liegt die Vermutung nahe, daß hier prähistorische Dinge in der Tiefe verborgen sind, welche sich vielleicht nie unsern Augen erschließen werden. —

Die Bürgergemeinde Schupfart führte im „Tegertli" während des Winters Drainagearbeiten aus, bei welchem Anlaß unweit des vorgenannten Grabhügels ein hohles ungeformtes Tonstück zum Vorschein kam. Innen ist dasselbe ganz geschwärzt und dürfte vielleicht eine keltische Lampe (Talglampe) sein. Es wird aber auch von einigen Forschern, jedoch weniger wahrscheinlich, als Fuß einer römischen Amphore angesehen. —

Ueber die weiteren Ausgrabungen am „Spitzen Graben" (Bönistein) berichtet Herr Pfarrer Burkart-Wallbach folgendes:

Während das erste Jahr der Ausgrabung zumeist Funde aus Feuerstein ergeben hatte, brachte das zweite Jahr hauptsächlich Knochen-

funde ans Tageslicht. Unter einer weit ausgebreiteten, bis 40 cm tiefen Aschenschicht lagen zum Teil recht gut erhaltene Knochenstücke und zwar Röhrenknochen, Zähne, Kiefer, Geweihstücke, die Röhrenknochen meist der Länge nach gespalten, auch angebrannt, also vom Menschen gebraucht und verwendet. Sie stammen hauptsächlich vom Renn, dann auch vom Schneehuhn, Alpenhasen, Eisfuchs, also von den der Kältezeit angehörigen Tieren, wie sie dem Ende der Eiszeit entsprechen. Das letztes Jahr gefundene, vermeintliche Stück Mammut erwies sich inzwischen als nicht weniger interessantes Schulterblatt des doppelhörnigen Nashorns (Rhinoceros tichorhinus). Zwei weitere, seither gefundene ca. 15 cm dicke Stücke dürften demselben Tiere angehört haben. Aus den bisher erfolgten, aber noch nicht ganz beendigten Ausgrabungen scheint hervorzugehen, daß die gefundenen Gegenstände nur der kleinere Teil von den hier zurückgelassenen menschlichen Ueberresten sind, der größere Teil aber, der sich außerhalb dem Lagerplatz vorfinden sollte, über die steile Halde hinuntergerutscht und fortgeschwemmt worden ist. — Es war also hier eine von Zeit zu Zeit besuchte Jagdstation einer nomadisierenden Jägerhorde der Renntierzeit. — Anfangs August 1927 ist auch die bronzezeitliche Abteilung des Bönisteins in Angriff genommen worden. Sie ergab bis dahin die schon bekannten Scherben von Tongefäßen, Töpfen, Schalen, Tellern, Näpfen, Becken in überaus reicher Menge, mit vielen schönen, zum Teil seltenen Verzierungen. Es handelt sich dabei wohl nicht, wie zuerst angenommen und vermutet wurde, um die Ueberreste einer Kultstätte, sondern eher um eine regelrechte Wohnstätte der Hallstattzeit d. i. Ende Broncezeit, die sich auf dem Felsplateau befunden hat. Während vom größeren Teil der Wohnfläche die obere Erdschicht mit allen Ueberresten im Laufe der Zeit stark abgeschwemmt wurde, brach ein kleinerer Teil, der eine Grotte von mehreren Quadratmetern überwölbte ein, und begrub in sich unter Steinen und Erde die oben liegende Feuerstätte mitsamt ihren Küchengeräten. Das geschah wahrscheinlich noch bei Anwesenheit jener Bewohner. Aus dem geschützten Felsenwinkel wurde wenig mehr fortgeschwemmt, darum sind Kohlen und Gefäßreste hier noch so zahlreich vorhanden. Da eine Anzahl Gefäß-Stücke Töpferzeichen, eine Kreuzform tragen, könnte angenommen werden, es seien Geschirrwaren hier nicht blos für Hausgebrauch sondern auch gewerbsmäßig für den Verkauf und Tauschhandel hergestellt worden, wie dies auch bei bronzezeitlichen Pfahlbaudörfern nachgewiesen ist. In diesem Falle wäre dies das älteste Hafnergeschäft im Fricktale. Soviel über die Arbeiten am Bönistein. — —

Im Dezember brachte Herr Brem zur Sonne in Möhlin zwei

römische Münzen, nebst Keramik, die ihm von Herrn Zahner-Boni Rheinfelden übergeben wurden und welche Funde derselbe in seiner Kiesgrube an der Magdener Straße gemacht hat. Herr Direktor Dr. Diollier konstatierte „Terra sigilata“ Sigelerde, also Stücke von einem vornehmen römischen Gefäße Eine Bronce-Münze von Maximus Trax mit Salus Augusti (235/238 n. Chr.) eine kleinere Philippus I (244/249) geben uns Beweise, daß die Römer bei Rheinfelden gewesen sind und bestimmen sogar die ungefähre Zeit ihrer Anwesenheit. Herr Ing. Matter-Laufenburg untersuchte auch den sogen. „Hohlen Felsen“ bei Schwaderloch, jedoch ohne positive Resultate bis dato. Es sollen aber in früheren Jahren hier Funde gemacht worden sein und zwar ein neuzeitliches Steinbeil. — —

Anläßlich Grabarbeiten am sogen. „Hauweg-Wegenstetten“ überbrachte Herr Emil Treier ein Hufeisen, offenbar von einem kleinen Pferdetyp, wie solche aus der ersten Alemannenzeit gewöhnlich gefunden werden. —

Am 2. März fanden Arbeiter beim Abdecken in der Kiesgrube zu Eiken östlich des Dorfes in 50 cm Tiefe ein menschliches Skelett mit eiserner Waffenbeigabe, die zur Konservierung an das Landesmuseum Zürich geschickt wurde. Nach den Feststellungen handelt es sich hier um ein Früh-Alemannengrab. Bereits früher wurden an der gleichen Oertlichkeit solche Funde gemacht aber nicht gemeldet (nach Mitteilung „Schweizer“).

Herr Schmied Schweizer ließ einen starken Armring aus Bronze, welcher im sogen. „Gramett“ (Grabmatt) am Nordausgang des Dorfes Eiken gegen Sisseln gefunden wurde von Herrn Dr. K. Stehlin-Basel 1916 als aus der Zeit 500 — 300 vor Chr. feststellen. —

Die Gegend von Eiken wird für die Altertumsforschung noch sehr interessante Dinge ergeben. Das bereits genannte Skelett wurde zur weiteren Untersuchungen an Herrn Prof. Steinmann nach Aarau geschickt.

Auf einem Acker auf „Wallhäusern“ bei Wegenstetten fand Herr Jos. Herzog verschiedene Fragmente von Leistenziegeln, die auf jener Höhe untrüglich römische Gebäude vermuten lassen. Im Hintergrunde befindet sich dort die sagenhafte „Burg“ stelle. —

In sehr zuvorkommender Weise berichtete die Direktion des neuen Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt am 14. Juni den Fund eines Mammutzahnes (Mittelstück eines Stoßzahnes 54 cm lang mit 20 cm Durchmesser) Das Bezirksamt Rheinfelden nahm das Stück für die dortige Sammlung in Empfang. Leistenziegel konnten auch am Rhein bei den Grabungen festgestellt werden. —

In Magden überwacht Herr Lehrer Briner die prähistorischen Funde in seinem Wirkungskreise. Grabungen in der sogen. „Gleichaufshöhle“ am Önsberg eröffneten in einer Tiefe von 1,80 m an einem erodierten Felsen deutliche Brandspuren. Die bisherigen Funde können indessen noch nicht einwandfrei als paläolithisch bezeichnet werden. —

Am 24. Mai meldete Herr Zeugin-Baumann von Münchwyhlen (Aargau) daß bei Fundamentierungsarbeiten zu seinem Neubau in 30 cm Tiefe 2 Gerippe gefunden worden seien. Der Fundort wird als „alten Reben“ wohl aber auch als „Galgenrain“ bezeichnet. Da ohne Beigaben, ist die Zeit der Beisetzung nicht einwandfrei bestimmbar. Schon der Name „Galgenrain“ läßt eine Exekutions-Stätte vermuten. Als im August weitere 5 Skelette, darunter auch das eines Kindes in der gewöhnlichen Lage West-Ost gefunden wurden, hat Herr Pfarrer Burkart-Wallbach die Gerippe nach Größe, Lage usw. festgestellt und vermutet wie Herr Dr. Bosch Seengen eine alemannische Begräbnis-Stätte. (Augenschein 18. August). Am 29. August übergab Herr Grenzwächter Müller-Laufenburg eine Bronze-Lanzenspitze, die im Sandrutsch des Kaisterbaches linke Bachseite in Sand und Kies gefunden wurde. Das Fundstück ist 22 cm lang mit Tülle und Niete und gut erhalten. In der Tülle steckt noch ein Holzrest des einstigen Schaftes. Die Beschaffenheit läßt eher eine Wurflanze vermuten denn eine Stoßwaffe und wurde zur näheren Untersuchung weitergeschickt. Ein Augenschein mit Herrn Dr. Bosch-Seengen auf „Horn“ bei Wittnau, stellt daselbst ein vorgeschichtliches Refugium mit Wall und Graben fest. Im Laufe des Winters soll durch den Wall ein Versuchsgraben gemacht werden, um die innere Struktur feststellen zu können. Erwünscht wäre, wenn anläßlich der Katastervermessung in Wittnau das bezügliche Gelände im Maßstab 1:200 aufgenommen werden könnte. — —

Auf dem Gebiete der Prähistorik auf badischer Seite meldet Herr E. Gersbach-Säckingen:

Die vorgeschichtliche Erforschung des Amtsbezirkes Säckingen hat im verflossenen Berichtsjahr — Herbst 1926 bis Herbst 1927 — bemerkenswerte Resultate gezeitigt. Es seien hier nur die wichtigsten angeführt:

Im Oktober 1926 wurde bei Brennet ein zweiter Schalenstein gefunden, der demjenigen von 1910 völlig gleicht. Er wiegt zwischen 3—4 Zentner und zeigt auf der Vorderseite 5 auf der einen Schmalseite 3 gutmodellierte Schalen. Er stund ursprünglich auf dem Hügel nordwestlich des Gasthauses zum Wehratal und ist später heruntergestürzt. Er gehört der Dolmenkultur an.

Im November wurde mit Unterstützung der Fricktal. Bad. Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz eine größere Grabung am sagenumwobenen „Heidenstein" bei Niederschwörstadt vorgenommen, die Herr Dr. G. Kraft von Freiburg leitete. Sie ergab das Vorhandensein eines Megalithgrabes mit über 20 Bestattungen. Es wurden bemerkenswerte Funde gemacht, so Schmucksachen aus Tierzähnen und Gagat, Waffen aus Steinen und Knochen, ein Werkzeug aus Bronze und dergl. Das wertvollste Stück ist ein aus Hirschhorn geschnitztes Idol.

Im Sommer 1927 wurde auf dem Scheffelfelsen ein Refugium, mutmaßlich der jüngeren Steinzeit, entdeckt, aus dem einige Funde vorliegen.

Bei Nollingen entdeckte Herr Hauptlehrer Kuhn dortselbst eine jungsteinzeitliche Siedelung auf dem sog. Schloßberg, woher einige gute Funde stammen. Dicht neben der steinzeitl. Siedelung, entdeckte Herr Kuhn ein vermutlich frühmittelalterliches Refugium.

Einzelfunde wurden im Berichtsjahr im ganzen Bezirksgebiete gemacht, so Steinbeile vom Buchbrunnen. Ein Steinhammer mit Durchbohrung von den „Häfelen" bei Säckingen.

In der oberen Kiesgrube bei Wallbach wurden der Hallstattzeit zuzurechnende Funde gemacht.

Bedauerlicherweise muß auch diesmal wieder die mangelnde Unterstützung der Urgeschichtsforschung durch Bauunternehmungen, Landwirte und dergl. hervorgehoben werden, das Resultat könnte sonst bedeutend günstiger sein. Nicht verantwortet kann es weiterhin werden wenn wieder Fundzerstörungen wie in der Schützenstraße in Säckingen vorkommen.

Was neuzeitliche volkskundliche Feststellungen anbetrifft, erwähnen wir die Auffindung zweier Lichtständer zum Rutenbrennen, wie solche in den Spinnstuben verwendet wurden. Sie stammen aus älteren Bauernhäusern von Hellikon. Ebenso ein sogen. „Glutofen", wie ihn die damaligen Verhältnisse erforderten. —

Es wurden sodann auch verschiedene Urkunden mit hochinteressantem Inhalte angemeldet. Aus Zeiningen übergab man uns ein Jagdgesetz aus der Zeit Kaiser Josefs. Es werden auch diese Stoffe gelegentlich in unserer Heimatschrift „Vom Jura zum Schwarzwald" verwendet und unserer Heimatgemeinde zur Kenntnis gebracht werden.

Anläßlich einer Sitzung auf Schönegg bei Mumpf am 6. Juni zeigte Herr Lehrer Briner-Magden eine römische Bronzemünze von Valentinian (364/75) die in der Nähe des Iglingerhofes gefunden wurde.

Eine weitere Römermünze aus Bronze zeigte Herr Hort, Staatsförster aus Wittnau. Leider konnte dieses Stück vorerst nicht bestimmt werden. —

In Laufenburg erfolgte diesen Sommer die gründliche und sachgemäße Renovierung der sogen. Beinhauskapelle auf der Nordseite der Stadtkirche. Hier hat die katholische Kirchengemeinde Laufenburg in Verbindung mit der Ortsbürgergemeinde und dem Verkehrsvereine etwas sehr lobenswertes geschaffen. Die durchaus mustergültige Konservierung, denn Renovation ist nicht der richtige Ausdruck für derlei Arbeiten, wurde von Herrn Malermeister Peter-Basel, einem Schüler des verstorbenen Herrn Prof. Dr. Stückelberg-Basel ausgeführt. Wir wollen hier nicht die verschiedenen wertvollen Kunstdenkmäler aufführen, die in der Kapelle stehen und weisen blos darauf hin, daß solche jeden Sonntag besichtigt werden kann. Den maßgebenden Herren von Laufenburg die diese Konservierung veranlaßt haben an dieser Stelle unsere besondere Anerkennung. Herr Peter-Basel aber sei allen Stellen die derartige Konservierungen zu veranlassen haben bestens empfohlen. —

Schließlich möchten wir noch erwähnen, daß nordwestlich der Kiesgrube Eiken, im sogen. „Bleien" heute noch Eisenschlacken den Ort bezeichnen, wo im Mittelalter Fricktalererze verhüttet wurden. —

Mögen diese Zeilen nicht nur unterhalten und Neugierde befriedigen, sondern allgemein mehr und mehr Ansporn zur tatkräftigen Mitarbeit auf dem Gebiete der Heimatkunde sein. Zur Erreichung unseres Zieles bedürfen wir der Unterstützung und der Mitarbeit des Volkes aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung, wie den auch die Früchte unsereres Wirkens dem ganzen Volke zugute kommen sollen.

Allen unsern Freunden und Interessenten, die unsern Bestrebungen durch Wort und Tat Förderung zuteil werden ließen, sei es durch Werbung von Mitgliedern, Bekanntmachen von Funden etc. sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt. —

Und nun auf zu wackerer Weiterarbeit!

Josef Ackermann, Alfred Joos.

---

2. Geschäftlicher Teil.

Die laufenden Geschäfte wurden in 7 Vorstandssitzungen und in einer besondern Sitzung der Redaktionskommission erledigt. Darunter ist eine größere Instruktionsversammlung mit den Ortsvertretern am 6. Juni 1927 auf der Schönegg bei Mumpf.

Ausgrabungen wurden besonders gemacht im Tegertli bei Schupfart durch die Herren Ackermann und Matter und am Spitzengraben bei Zeiningen durch Herrn Pfarrer Burkart. Im Tegertli ist erst der Anfang gemacht. Die vollständige Abgrabung des Hügels soll nächstes Jahr durch Herrn Dr. Reinerth in Tübingen geschehen, der auch die Ausgrabung im Seetal geleitet hat. Auf den Felsen am Spitzengraben hat Herr Pfarrer Burkart neue große Funde gemacht: Körbe voll Hallstattscherben, deren Untersuchung erst im Gange ist. Alemannische Knochenfunde wurden gemacht in der Kiesgrube „Bleien" bei Eiken durch Herrn Schmiedmeister Schweizer und römische Münz- und Keramikfunde bei Rheinfelden durch Herrn Zementier Zahner-Böni. Ueber die vielen andern Funde siehe die Liste des Präsidenten.

Noch zu wenig bearbeitet wird das große Gebiet der eigentlichen Geschichte. Wir wünschen vor allem Ortsgeschichten und sehen uns besonders nach Lehrern und Geistlichen um, die sich dieser dankbaren Arbeit widmen möchten. Auch die Anlage von Lokalmuseen, besonders in Laufenburg und Frick, hat noch nicht die wünschenswerten Fortschritte gemacht.

Ein wichtiger Schritt ging in der Herausgabe unserer Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald". Herr Verleger Krauseneck hat zum ersten Jahrgang eine hübsche Einbanddecke erstellt. Mit großer Freude wurde der Band mit unsern Arbeiten des ersten Jahres an der Schönegger Versammlung aufgenommen. Er ist seither vom Verein und im Buchhandel zu 5 Fr. käuflich. Es ist nur noch eine beschränkte Zahl Exemplare vorhanden. Auch der zweite verstärkte Band geht seiner Vollendung entgegen und soll sich am Jahresende würdig an den ersten reihen. Von besonderer Wichtigkeit ist darin „Die Industrialisierung des Fricktales" von Herrn Dr. G. A. Frey. Die Zeitschrift erscheint nicht mehr als Beilage zu den Zeitungen, sondern muß abonniert werden oder ist am Jahresschluß gebunden käuflich.

Der im Frühjahr 1927 in Brugg gegründeten „Aarg. Heimatvereinigung" als Kartell aller Natur- und Geschichtsforschenden Vereinigungen des Kantons sind auch wir beigetreten, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung. Die Teilverbände bleiben aber nach wie vor selbständig auf ihrem Forschungsgebiet.

Für eine groß angelegte „Aargauische Heimatgeschichte" werden die Abschnitte übers Fricktal vorbereitet. Es handelt sich besonders um Urkundensammlung, und es gibt noch viele Urkunden im Privatbesitz — und um eine Quellensammlung zur Geschichte des Fricktales.

Auch die Trachtenbewegung, ein Zweig des Heimatschutzes, hat weitere Fortschritte gemacht. Es wurde ein Kantonaler Trachtenverband gegründet mit stark besuchten freudigen Trachtentagen in Bad Schinznach 29. 5. 1927 und in Säckingen 4. 9. 1927.

Die Mitgliederzahl (Jahresbeitrag 1 Fr.) beträgt heute 450 und die Zahl der Abonnenten ca. 300. Auf die Vermehrung der Mitglieder- und Abonnentenzahl müssen wir noch großes Gewicht legen und jedermann kann uns in diesem Bestreben unterstützen. Dr. Fuchs.

Kassa-Verkehr für 1926/27.

1. Heimatschrift:

Einnahmen:

	Fr.	RM.
Mitgliederbeiträge	890.25	291.20

Ausgaben:

Druckkosten, Porti, Honorare und Verwaltungskosten . .	1 004.70	321.60
Mehrausgaben	114.45	30.40

2. Beiträge:

Einnahmen:

Außerordentliche Beiträge und Geschenke:

	Fr.	RM.		
Gemeinde Rheinfelden, Schweiz . .	25.—			
Gemeinde Rheinfelden, Baden . .		50.—		
Gemeinde Murg, Baden . . .		20.—		
Histor. Sammlung, Rheinfelden, Schweiz	20.—			
Bad. Schwarzwaldverein. Rheinfelden B.		10.—		
Bad. Schwarzwaldverein, Murg . .		10.—		
Brauerei Feldschlößchen, Rheinfelden .	100.—			
Basellandschaftliche Hypothekenbank .	50.—			
Ersparniskasse Laufenburg . . .	50.—			
Allgem. Aargauische Ersparniskasse .	25.—			
Aargauische Hypothekenbank . . .	50.—			
Kraftwerk Laufenburg	20.—			
Ungenannt, durch Herrn Ing. S. Bitterli	11.50			
Dir. C. Habich-Schülplin, Rheinfelden .	10.—			
Otto Tschudi-Fischler, Rheinfelden . .	8.—			
Hochw. Vikar Heß, Murg . . .		10.—		
	Fr. 369.50	100.—	RM.	

Ausgaben: Kollektiv-Mitglieder-Beiträge:

„Aargovia" Erscheinen der Jahresberichte	12.50			
„Schweiz. Gesell. für Urgeschichte" 1927/28	40.35			
„Badische Heimat		12.—	316.65	88.—
			202.20	57.60

3. Forschungsarbeit:

Einnahmen:

	Fr.
Beitrag S. 26 G. für	
Dolinenforschung im Tägertli . . .	20.—
Beitrag aus Hallwylstiftung . . .	250.—
Fr.	270.—

Ausgaben:

	Fr.		
Grabarbeiten am			
Zeinigerberg, Bonistein	255.85		
im Tägertli	54.40	40.25	
am Heidenstein			75.—
		161.95	17.40
Passiv-Saldo letzjähriger Franken-Rechnung		68.—	
Aktiv-Saldo letztjähriger Mark-Rechnung .			90.60
Kassa-Saldo		Fr. 93.95	RM. 73.20